

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die "Ottendorfer Zeitung" erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Wochentl. 1,80 Mark,
bei Bezahlung durch die Boten 2,- Mark.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst
wiederholter Störungen des Betriebes der
Zeitung, der Verlegerin od. d. Förderungs-
Gesellschaften) hat der Verleger keinen An-
spruch auf Lieferung oder Nachlieferung der
Zeitung od. auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebatt

Anzeigen-Preis: Die kleingeschaffene Seite
oder deren Teile wird mit 25 Pf. auf
der ersten Seite mit 50 Pf. berechnet.
Anzeigen werden an den Erstvermietungen
bis spätestens vor mittags 10 Uhr in die
Geschäftsstelle eingebracht.
Jeder Anfang auf Nachschlag erhält, wenn
der Margarine-Bezug durch Zeuge überzeugt
werden soll, aber wenn der Bezugsgesetz
in Aussicht gestellt.

Fernsprech-Anschluß: Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postcheck-Konto: Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck und Verlag: Hermann Röhle, Groß-Okrilla

Nummer 107

Freitag, den 12. September 1919

18. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Freitag, d. 12. Sept. abends halb 9 Uhr
öffentliche Gemeinderats-Sitzung
in der neuen Schule.

Die Tagesordnung hängt am Amtsbrett im Gemeindeamt aus.

Ottendorf-Moritzdorf, am 11. September 1919.

Der Gemeindevorstand.

Ausführung von Bauten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausführung von genehmigungspflichtigen Bauten, Umbauten, baulichen Veränderungen usw. erst nach ertheilter baupolizeilicher Genehmigung gestattet ist.

Zuwiderhandlungen werden künftig ohne Nachsicht nach § 367 BGB des Reichsstrafgesetzbuches bestraft bez. zur Anzeige gebracht.

Ottendorf-Moritzdorf, am 9. September 1919.

Der Gemeindevorstand.

Anmeldung von Hausschlachtungs-Schweinen und -Schafen.

Selbstversorger, die in der Zeit nach dem 15. September 1919 Schweine oder Schafe hausschlachten wollen, haben die Anmeldung der bereits in ihrem Besitz befindlichen Tiere

bis zum 18. September 1919

im Gemeindeamt (Riedamt) zu bewirken. Tiere, die erst nach dem 15. September 1919 eingestellt werden, sind sofort nach der Einstellung anzumelden. Für Tiere, die rechtzeitig angemeldet worden sind, kann Hausschlachtungs-Genehmigung nicht erteilt werden.

Ottendorf-Moritzdorf, am 10. September 1919.

Der Gemeindevorstand.

Nenntes vom Tage.

— Von einer amtlichen Stelle wird der "Neuen Falmer Zeitung" mitgeteilt: Die jüngsten Nachrichten aus Oberschlesien lassen erkennen, daß mit einem Wiederaufstehen des Kampfes zu rechnen ist. Die geheime polnische Organisation ist offensichtlich wiederum auftreten. Die Absicht des neuen Aufstandes geht offenbar dahin, eine frühere Besetzung Oberschlesiens als geplant durchzuführen. Die Polen rechnen nämlich damit, daß in diesem Falle die bevorstehende Volksabstimmung in Oberschlesien zu ihren Gunsten beeinflußt würde. Die preußische Regierung wird, um diesen Planen die Spur zu dienen, in der bevorstehenden Tagung der preußischen Landesversammlung einen Gegenentwurf einbringen, der Oberschlesien die provinziale Autonomie bringt. Wie die "Schlesische Zeitung" berichtet, lastet auf Oberschlesien trotz der bestehenden Nachricht des Generalkommandos eine gewisse Schwäche. Das Attentat auf die Eisenbahnbrücke bei Bözen hat starken Eindruck gemacht. Man vermutet, daß es sich um einen Anschlag von volkischer Seite handelt, um die Bahnverbindung nach Oberschlesien zu unterbrechen.

— Zu der neuen Brückensprengung bei Oppeln wird noch gemeldet: Das Attentat erfolgte wieder auf eine Bahnbrücke, und zwar unweit der Station Bözen. Die Sprengladung, die auf einem der mittleren Pfeiler angebracht war, zerstörte die Eisenkonstruktion, beschädigte die Schienen empor und ließ den Bohlenbelag in Brand. Herbeieilende Einwohner löschten den Brand und suchten das Gelände nach dem Täter ab, jedoch erfolglos. Der von Breslau kommende, dicht bekleidete Personenzug konnte infolge einer Bespäfung noch rechtzeitig zurückgehalten werden. Wie nun mehr feststeht, sind Menschen nicht zu Schaden gekommen, obwohl die Brücke unzureichend bewacht war.

— Unterunrechte Hausschläfungen nach Wasser in Rottowitz haben eine beträchtliche Menge von Waffen und Munition zutage gefördert. In Rottowitz werden viele fremde Geistalter beobachtet, die zu einem ganz bestimmten Zweck nach Oberschlesien gekommen sind. Ein aus Berlin kommender Obermaat namens Breuer, wurde festgenommen, weil er sich nicht ausweisen konnte. Bei einem Fluchtversuch wurde er erschossen.

Glogau. Zu den Unruhen, die hier stattfanden, wird noch gemeldet, daß 10 Tote und 11 Verletzte als Opfer zu beklagen sind. Sämtliche Straßenkreuzungen sind mit Maschinengewehren abgesperrt. Die Nacht verlief ruhig. Die Erregung ist sehr groß.

— Laut "Böll. Bl." ist auf Grund direkter Aussprache zwischen den deutschen und der italienischen Regierung entschieden worden, daß in den nächsten Tagen in Florenz ein deutscher Zug eintreffen soll, der Gefangene in die Heimat befördern wird.

— Dem Drängen der Nationalversammlung nachgebend, hat der Finanzminister jetzt eine Denkschrift über die Finanzbedarfen der Arbeiter- und Soldaten-Räte bis zum 31. März herausgegeben. Die Angaben sind aber noch nicht vollständig. Die Ausgaben betragen für das Feldheer rund 84 Millionen Mark, für das Heer rund 8 Millionen Mark, zusammen 92 Millionen Mark, darunter befinden sich Meißner durch Zahlung höherer Gebühren, Ausgaben für Parteiwesen und andere nicht zulässige Ausgaben von rund 37 Millionen Mark. Bei der Marine werden die Gesamtkosten auf annähernd 10 Millionen geschätzt. Die Reichsbahnen einer großen Zahl von Städten haben sich Eingriffe der A.- und S.-Räte ohne vorhandene Deckung gefallen lassen müssen. So mußten in Spannau Scheids des A.- und S.-Rates in Höhe von 200 000 und 600 000 Mark honoriert werden, in Saarbrücken wurde eine Million Mark vom "Intendanten des A.- und S.-Rates" beschlagnahmt. Die Mitteilungen über die den Bundesstaaten entstandenen Kosten können auch kein vollständiges Bild geben, vor allem, da einige von ihnen noch keinerlei zahlendfähige Angaben gemacht haben, z. B. Sachsen, Bayern und Braunschweig. Die mitgeteilten Kosten belaufen sich auf etwa 22 Millionen Mark.

Vertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 11. September 1919.

— Fleischversorgung in der Amtshauptmannschaft Dresden-Reudnitz einschl. der Stadt Radeberg. Für die Woche vom 8.—14. September 1919 erhalten auf die Rauchfleischarten Reihe „D“ Personen über 6 Jahre auf die Reichsfleischmarken 1—10 180 gr Corned beef, Personen bis zu 6 Jahren auf die Reichsfleischmarken 1—5 80 gr Corned beef. Der Verkaufspreis an die Verbraucher beträgt für 180 gr 1,90 Mk., für 80 gr 95 Pf., für eine kleine Büchse mit 320 gr 90 Pf. Jährl. 3 80 Mk., für eine große Büchse mit 680 gr 10 Pf. Außerdem kommt auf Abschnitt 9 der Einfuhrzulassung amerikanisches Schweinefleisch zur Bereitstellung und zwar: an Personen über 6 Jahre 110 gr, an Personen bis zu 6 Jahren 55 gr. Bei Belieferung ist der Abschnitt 9 von dem Fleischer abzutrennen und aus dem Stammabschnitt 9 mit Tinte oder mit Tintenfutter durchzutrennen. Der Verkaufspreis an die Verbraucher beträgt für 110 gr 88 Pf., für 55 gr 44 Pf. Wegen Mangel an Kleingeld ist es dringend nötig, den zu zahlenden Betrag abgezählt bereit zu halten.

— Marmelade- und Kunsthonig-Bereitung. Auf Grund der Bekanntmachung vom 29. Januar 1919 werden in der Amtshauptmannschaft Dresden-Reudnitz einschl. der Stadt Radeberg Abschnitt 30 der weißen Brotaufstrichkarte mit 125 gr Marmelade und 125 gr Kunsthonig, Abschnitt 30 der rohen Brotaufstrichkarte mit 125 gr Marmelade beliefert.

— Frühkartoffelhöchstpreis. Der Höchstpreis für Frühkartoffeln beim Verkaufe durch den Grenger wird nach einer Bekanntmachung des Sächsischen Wirtschaftsministeriums vom 10. September 1919 auf 8 Mark für den Zentner festgesetzt.

— Weitere Schleichhandelsbekämpfung. Neben den üblichen Kontrollen haben die Beamten der Polizeiabteilung des Landespolizeiamtes in der Woche vom 19. bis 23. August hauptsächlich die Einhaltung von Höchst- und Niedrigpreisen in 228 Gütern, Delikates- und Schokoladengeschäften überwacht. In 132 Fällen werden Höchst- und Niedrigpreisüberschreitungen festgestellt. Bei Küchenrevisionen in Dörrhennig und Ullersdorf wurden 793 Pfund Roggengemehl, 220 Pfund weisses Mehl, 180 Pfund Gerstenmehl, 318 Pfund Körner und 96 Pfund Kleie beschlagnahmt. In 8 Bierhäusern wurde marktfreie Abgabe von Fleisch ermittelt. In einem weiteren Falle wurde Anzeige wegen Verkaufs von Wein zu Wucherpreisen erfasst. Bei dem Inhaber der Restaurationsbetriebe Opernhaus und

Schauspielhaus in Dresden wurden 460 Pfund Rindfleisch, 2 Schinken, 15 Stück Butter und 4 Zentner Kartoffeln, in anderen Gastwirtschaften wurden folgende Schleichhandelswaren beschlagnahmt: ca. 160 Pfund Fleisch, Wurst, Schinken Speck, 80 Pfund Butter, 15 Pfund Quart, 69 Pfund Margarine, Schmalz, Rindfettal, 867 Pfund Weiß, etwa 50 Pfund Brot und Süßigkeiten, 100 Pfund Frühkartoffeln, 50 Pfund grüne Bohnen, 15 Pfund Seife, 300 Pfund Tabak, 40 750 Stück Zigaretten. Einem ausgedehnten Schleichhandel, namentlich in Fleisch kamen die Revizoren u. a. auf dem Weißen Hirsch auf die Spur. In der Zeit vom 18. bis 23. August wurden 16 Strafanzeigen wegen Schleichhandels, Handels mit Schweinen, Bierbüchsen gegen die Milchverordnung, Fleischabgabe ohne Marken, Brotmarkenschiebung usw. erstattet.

— Eine neue Zeitrechnung, die gerade noch fehlt. Wie aus Pressenotizen hervorgeht, liegt der Nationalversammlung Material vor zur Abänderung unserer Zeitrechnung. Danach soll die Woche zu 10 und der Monat gleichmäßig zu 30 Tagen gerechnet werden, jeder 10. Tag soll ein voller und jeder 5. Tag ein halber Feiertag sein mit höchstens vierstündiger Arbeitszeit. Abgesehen davon, daß die Vertreter sich jetzt mit wichtigeren Aufgaben zu beschäftigen haben, von denen wir nichts geringeres, als die Möglichkeit zum Wiederaufbau unseres gänzlich zerstörten Wirtschaftslebens und damit den Fortbestand des gesamten, bis ins Mark erschütterten Deutschen Reiches erhoffen, ist es doch ein klares Stück, wenn nach Einführung der achtstündigen Arbeitszeit diese ohne Not noch weiter herabzudrücken versucht wird durch Einfügung einer noch größeren Anzahl von Feiertagen. Auf der einen Seite also immer weitere Beschränkung der so bitter nötigen Arbeitsmöglichkeit und der Herstellung von Arbeitsprodukten und auf der anderen Seite Vermögensabgabe und folglich schwere Schwächung des Betriebskapitals. Dazu eine Steuerschraube ohne Ende, empfindlichster Mangel an Rohstoffen, systematische Absperrung vom Weltmarkt durch die Verbandsmächte und alle sonstigen gefährdenden Wollen am Wirtschaftlichen und politischen Horizont. Wer da nicht ein sieht, wohin wir steuern, dem ist tatsächlich nicht zu helfen.

Kamenz. Das Hotel "Zum goldenen Hirsch" ist für 110 000 Mark nunmehr von der hiesigen Stadt erworben worden.

Sträßgräben. Am Sonnabend ist hier ein aus Wiesa gekommener Wagon mit 100 Zentnern Weizen angehalten und für den Kommunalverband Kamenz beschlagnahmt worden. Das Getreide sollte an ein benachbartes Kohlenwerk gehen und zum Austausch gegen Kohlen dienen.

Meißen. Gestern morgen sind Einbrecher in ein großes Mode- und Konfektionshaus eingedrungen und haben Stoffe und Seidenwaren in großer Menge gestohlen. Sie verpaßten die Beute an der Elbe in große Koffer und wollten diese offenbar auf einen Kahn in Sicherheit bringen. Dabei sind sie von Schuhleuten entdeckt und verfolgt worden, konnten jedoch nicht eingeholt werden. Die Koffer wurden von den Tätern in die Elbe geworfen. Der Schaden beträgt über 30 000 Mark.

Niederseiditz. Für die Teilnehmer eines für Mitglieder aller Truppenteile veranstalteten Hochschulfestes war eine Verstärkung des Sachsenwerkes vorgesehen worden, die am Freitag voriger Woche erfolgen sollte. Nachdem die Kursteilnehmer zwei Säle dieses großen Werkes besichtigt hatten und einen dritten großen Arbeitsraum betraten, erklärten die dort beschäftigten Arbeiter, denen man das Kommen der Besucher angekündigt hatte, die Arbeit so lange niedergelegen, bis die "Rosse-Gärten" die Fabrik verlassen hätten. Inzwischen war dafür gesorgt worden, daß die Arbeiterschaft des ganzen Werkes sich im gleichen Sinne aussöhnte, und so blieb nichts anderes übrig, als die Weiterbeschäftigung des Werkes einzustellen, worauf die Arbeiter die unterbrochene Arbeit fortsetzen.

Chemnitz. Die gerichtlichen Voruntersuchungen der Unruhen und Plünderungen vom 7. und 8. August sind bereits in 18 Fällen abgeschlossen.

Mitteilungen des Lebensmittelamtes.

In den bekannten Verkaufsstellen wird Margarine abgegeben.



Mangel an Brotgetreide?

Man schreibt uns:

Die Gegenwart kommt aus dem Schreien nicht heraus. Waren die letzten Wochen erfüllt von der Furcht vor der immer wieder in den schwärzesten Farben geschilderten kommenden Not, so taucht neuerdings eine zweite, gleich schlimme Gefahr auf. Es ist nämlich unverhohlen die Rache von dem Zusammenbruch der Brotversorgung.

On den letzten Tagen hat das Reichsnährungsamt bekanntlich erklärt, daß infolge der Freigabe des Hafer als Brotgetreide die Versorgung aufs höchste gefährdet sei. Da Hafer, seitdem er aus der Swangbewirtschaftung entlassen ist, eine Preisanstiegsbewegung durchmacht — wie ancheinend alle Dinge, die dem freien Handel wieder zugänglich werden —, so wird eben Hafer nach Ansicht der Regierungsstellen mit aller Macht ausgedroschen, um ihn zu den teuren Preisen loszuschlagen zu können, während das Brotgetreide unausgedroschen liegen bleibt. So stellt sich der unverhohlene grüne Ernte ein Mangel an Brotgetreide heraus. Um Abhilfe zu schaffen, sollen Prämien für das Auskündigen des Brotgetreides gezahlt werden, und zwar 150 Mark für die Tonne. So viel drohte die Tonne Roggen vor dem Krieg im ganzen. Die Preishöhen aus Reichsmitteln würden für die nächsten zwei Monate etwa 200 Millionen Mark ausmachen.

Die Deutsche Tageszeitung, das Organ des Bundes der Landwirte, führt dagegen als Grund für die mangelhafte Ablieferung von Brotgetreide den Verlust der Provinz Westfalen und der Weichselgebiete Westpreußens an. Die Landwirte seien gestzwungen, ihr wirtschaftliches Interesse wahrzunehmen. Das Blatt hält das Verhalten an der Swangbewirtschaftung für ein gefährliches Spiel.

Mittlerweile ist der Hafer, für den bekanntlich ein einstweiliges Druschverbot erfolgt, riesig im Preise gestiegen, etwa die Tonne um 180 Mark, trotzdem man von einer Reordernote spricht. Der diesjährige Ertrag wird auf acht Millionen Tonnen geschätzt. Aber auch bei anderen Produkten entwickeln sich nach ihrer Übergabe an den freien Handel rasige Preisschüttungen. Bei Hülsenfrüchten stellen sich dem Friedenspreis von 18 Mark Preise von 140 Mark, 150 Mark, ja 170 Mark gegenüber. Viele Getreidehändler sollen sich bereits weigern, dies weiter mitzumachen, zum Teil vielleicht aus dem Grunde, weil sie die Strafbestimmungen über Bucher- und Kettenhandel fürchten.

Verhandlungen in Berlin.

In Berlin haben mittlerweile Verhandlungen zwischen der Reichsgetreidestelle und den landwirtschaftlichen Organisationen zwecks besserer Versorgung der Reichsgetreidestelle mit Brotgetreide stattgefunden. Dem Vernehmen nach nahmen die Verhandlungen zunächst teilweise einen recht stürmischen Verlauf, da die gegenständlichen Meinungen der Landwirte und der Behörde hart aufeinander prallten. Die Vertreter des Landbundes verbürgten sich gegenüber den angeständigen Maßnahmen der Reichsgetreidestelle ablehnend. Von dieser Seite wurde offen ausgeworfen, daß man den baldigen Zusammenbruch der Swangbewirtschaftung in Betracht bestimmt erwarte. Die Regierungsveterinare wiesen demgegenüber darauf hin, daß dieser Zusammenbruch zwar unvermeidlich sei, wenn die Anlieferungen von Brotgetreide sich nicht wesentlich verschärfen, was bekanntlich durch die Bierkehrsbrüche und das Haferdruschverbot erreicht werden soll, anderseits gaben sie aber auch zu verstehen, daß der Zusammenbruch der Swangbewirtschaftung die Gefahr des Bolschewismus für das Land berausbeschreibe. Die Vertreter der Bauernschaft sagten mehr Eingegangen zu und vertraten sie eine stärkere Ableitung von Brotgetreide unter ihren Berufsgenossen einzutreten.

Schließlich wurde die Einlegung einer Kommission aus Vertretern der Landwirtschaft, des Handels und der Verbraucher beschlossen zur Prüfung der Frage, ob die Aufrechterhaltung der Swangbewirtschaftung in Betracht notwendig und möglich ist und insofern ein Abbau vorgenommen werden soll. Aus den Kreisen des Handels wurde eine baldige Ausarbeitung des Haferdruschverbots befürwortet.

Die Kartoffelversorgung.

Zu den Problemen, die der Übergang von der Swangbewirtschaftung zum freien Handel somit aufzeigt, tritt neuerdings auch die Kartoffelfrage. Der Kartoffelhandel verlangt ebenfalls den Abbau der gebundenen Weltwirtschaft, verzichtet allerdings dabei, die Kartoffelhändler würden in der Lage sein, den Verbrauchern ausreichende Mengen von Kartoffeln zum Preise von 9 bis 10 Mark den Bentner zur Verfügung zu stellen.

Sklaven des Goldes

Roman aus dem Frauenleben von Katharina Langenmantz.
11) Nachdruck verboten)

Der klüge, unternehmungslustige Joseph Sparrwenzel überlebte seinen Fabrikdirektor nicht lange. Nach seinem Tode gehörten die ausgedehnten, ertragreichen Werke seiner Tochter Josephine. Die beiden anderen erhielten ein großes Stück Geld; die Hauptsumme war der Altesten bestimmt.

Josephine wollte die Fabrik weiterführen. Es schien ihr unmöglich, das Lebenswerk ihres Vaters an andere Leute zu geben, und sie war wohl befähigt, einen so großen Betrieb zu leiten. Doch wünschte sie, daß ihr Schwager seine militärische Karriere jetzt aufzugeben, um ihr hilfreich zur Seite zu stehen.

Seine Kinder würden — nach menschlichem Erwissen — die reichen Früchte dieser Arbeit einmal genießen. Datum fand Josephine es recht und billig, daß der Vater mitarbeitete.

Als sie ihm diesen Wunsch mitteilte, kuss und lachend, wie es ihre Art war — so daß der Wunsch mehr einem Befehl glich — sagten er ihm ihr lachend ab.

Er dachte gar nicht daran, von Buchfeld wegzu gehen. Seinen Beruf wolle er auch nicht aufgeben. Josephine sollte sich einen Sklaven suchen, wo sie wolle. Das Leben, das der arme Rothar geführt habe, erschien ihm keineswegs bedeutsam.

Josephine war über diese Antwort empört. Überwingen konnte sie ihren Schwager nicht, und als sie bald darauf eine günstige Gelegenheit sah, die Sparrenzel'schen Werke an eine kapitalistische Gesellschaft zu verkaufen, änderte sie ihren ersten Entschluß und gab die väterliche Fabrik in fremde Hände. Aber es wurde ihr schwer und sie tat es mit tiefem Groll gegen den Schwager.

Zu der unruhigen und aufregenden Zeit, die der Verkauf und die Übergabe der Geschäfte mit sich brachten, wurde Pauline wieder von ihrem Nervenleiden besessen.

Das ging nicht über, zumal augenblicklich die Kartoffeln höher, mit 15 Mark, bezahlt werden müssen. Eine andere Frage ist es, ob die Händler das Verprechen der Preisermäßigung auch halten und ob sie Garantien in dieser Richtung liefern können. Denn vorläufig weiß man über den Ausfall der kommenden Ernte noch nichts. Die bisherigen Erhebungen in den kurzen Wochen des Abgangs der Swangbewirtschaftung erweisen gerade keine rostigen Hoffnungen.

Jedenfalls scheint das schweregeprägte deutsche Volk immer wieder vor neue Abgründe gestellt zu werden und der Tag, an dem es seines Lebens auch nur in düstrigster Weise froh werden könnte, ist in unabsehbare Ferne gerückt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Zur Verminderung unserer Wehrmacht. Nach den halbamtlichen Berichten sollte der Reichswehrminister Rosse in Darmstadt mitgeteilt haben, die Entente habe ihre Zustimmung dazu gegeben, daß die Herabminderung der deutschen Wehrmacht auf 200 000 Köpfe erst im nächsten Frühjahr zu erfolgen brauche. Nunmehr wird festgestellt, daß Herr Rosse nur erfaßt hat, im Interesse der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung müsse ein solcher Aufschub von der Entente verlangt werden.

Zu dem Beamtenkrieg hat der Beamtenausschuß der deutsch-nationalen Volkspartei eine Entschließung gefaßt, in der es heißt: Durch die neue Reichsverfassung wird den Beamten die Freiheit ihrer politischen Gesinnung ausdrücklich gewährleistet. Es würde eine flagante Verletzung dieser uns angesehenen Grundrechte bedeuten, wenn man uns durch die Kodesorme über die gewissenhaften Beobachtung der Verfassung hinaus weitergehende Verpflichtungen auferlegen und die Freiheit der politischen Gesinnung behindern wollte. Die deutsch-nationalen Beamten erklären deshalb, daß wir den von uns verlangten Eid leisten werden, aber nur in dem Sinne, daß wir uns zur gewissenhaften Beobachtung der in der Verfassungsurkunde niedergelegten Verpflichtungen verpflichten. Insbesondere behalten wir uns durchaus das Recht vor, im Rahmen der durch die Verfassung gegebenen Möglichkeiten andere staatliche Zustände zu erstreben.

"Mäterepublik Danzig". Aus Danzig wird gemeldet, daß die Kommunisten und die unabhängigen Sozialdemokraten noch vor Proklamation des Freistaates das Mäterepublik einführen wollten. Nur die Befürchtung, die Entente könnte Danzig besiegen, und die Errungenchaften der Revolution könnten auf diese Weise wieder verlorengehen, ließen sie davon Abstand nehmen. Unter Arbeitern wird von den Kommunisten stark agitiert. Sie wollen durchaus eine Mäteregierung einleben. Die Mehrzahl der Arbeiter steht aber diesen Bestrebungen ablehnend gegenüber. Vom Generalstreik und Putschversuchen steht man augenblicklich jedoch ab, weil man fürchtet, daß bei etwaigen Unruhen die Entente sofort Danzig besetzen wird.

Ungarn.

Wie die Kommunisten hausen! Die amtliche Untersuchung stellte fest, daß die Kommunistenführer nach ihrem Stura Auslandsschlüsse und altes Geld der Österreichisch-Ungarischen Bank im Gesamtwert von 25 Millionen Kronen auf ihrer Flucht nach Österreich mitgenommen haben.

Frankreich.

Die Alliierten und Rumänien. Nach dem "Echo de Paris" hat der Oberste Rat der Alliierten die Lage geprüft, wie sie durch das lange Stillschweigen Rumäniens entstanden ist, das noch auf keine Reaktion hofft hat, die ihm zugesetzt wurde. Das Blatt glaubt zu wissen, daß ernste Maßnahmen in Aussicht genommen sind, insbesondere der Abruch der diplomatischen Beziehungen.

Amerika.

Wilson und das Verhältnis zwischen Kapital und Arbeit. Präsident Wilson hat in einer völlig unerwarteten Botschaft an die Nation mitgeteilt, daß er so schnell wie möglich eine Konferenz von Vertretern zusammenberufen werde, damit sie gemeinschaftlich durchgreifende Maßnahmen erörtern können, die eine entscheidende Besserung des ganzen von Grund auf neu aufzubauenden Verhältnisses zwischen Kapital und Arbeit schaffen.

Und, da die Großeltern nicht mehr am Leben waren, mußte sie in eine Anstalt gebracht werden.

Josephine fühlte sich daher ganz vereinsamt. Keine Arbeit und niemand, für den sie sorgen mußte — das war ein unerträglicher Zustand.

Sie mußte etwas unternehmen. Eine große Reise zu machen, war vielleicht das Beste. Viele Menschen reisen, wenn sie nichts anderes zu tun haben. Warum sollte sie es nicht auch?

Zu diese Überlegungen hinein kam ein Brief von Kläre aus Buchfeld, der Josephine zu denken gab.

Kläre schrieb nicht oft, und wenn einmal ein Brief von ihr kam, war es meistens nur ein kurzer Dank für eine Besorgung oder ein Geburtstagsgeschenk. Diesmal war's ein langer Brief mit allerlei Klagern über die schlechten Zeiten.

Josephine las den Brief aufmerksam ein paarmal durch. War da zwischen den Zeilen nicht zu lesen, daß in Kläres Häuslichkeit etwas nicht in Ordnung war? Sollte Kläre wirklich einmal ernstlich krank sein? Gestagt und über ihr Bestinden gesäßt batte sie ja immer. Oder sollte etwa der Herr Schwager Grund zu Beschränkungen geben haben?

Josephines Misstrauen erwachte plötzlich. Sie erfuhrte sie unauffällig und fand dann auch, daß Adalbert in der letzten Zeit auffallend viel Geld verbraucht hatte.

Das gab ihr zu denken, und da sie sich nach des Vaters Tod als Familienmitglied fühlte, hielt sie es für notwendig, selbst einmal nach dem Nachten zu sehen.

Adalbert wollte nicht von Buchfeld weg, so batte er vor kurzem erklärt. Dann würde sie zu ihm kommen. Sie war jetzt vollständig umgehüllt, konnte wohnen wo sie wollte, was hinderte sie, auf einige Zeit nach Buchfeld zu gehen?

Sie lag in aller Stille ein Haus in Buchfeld kaufen und bewohnen, dorthin überziedeln, um ihrer Schwester mit Rat und Tat nahe zu sein.

Doch ihr Schwager von dieser Tatsache nicht gerade angenehm überrascht sein würde, wußte sie ganz genau.

Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Zeitereignisse

* In ihrer Antwort auf das Ultimatum der Entente erforderte die deutsche Regierung eine Änderung der Reichsverfassung für unnötig.

* In Köln haben Beratungen mit den Ententevertretern begonnen, um die tägliche Rückförderung von 10 000 Tonnen zu ermöglichen.

* Die gesamte Arbeiterschaft im Elsass droht angeblich geplanten Auswanderung von deutschen Arbeitern durch Transfert mit dem Generalstreik.

* Als letzter Termin für Ableistung von Frühgemüse ist der 9. September.

* Die russische Regierung hat sich an die ethnische Minderheit mit Friedensvorschlägen auf Grundlage der Erkennung der Unabhängigkeit Estlands gewandt.

* Die russischen Volksbewohner verbreiten die Nachricht, die sie wieder zurückerobern und Tobolsk genommen haben.

* Auf den australischen Ministerpräsidenten ist in Kairo ein Bombenanschlag verübt worden. Er ist unverletzt.

Berlin. An unterrichteter Stelle will man wissen, die Stettiner Arbeiterschaft sich auf einen neuen Generalstreik vorbereite. Es sollen Lohnforderungen als Grund verabschiedet werden, in Wirklichkeit handele es sich um politische Forderungen.

Braunschweig. Die lebhafte Herzogin Victoria Sophie von Braunschweig, die Tochter Kaiser Wilhelms, wurde von einem gelundenen Knaben entbunden.

Norwegen. Ludendorffs Kriegserinnerungen sind soeben in norwegischer und dänischer Sprache erschienen und gleich am ersten Veröffentlichungstage vollständig ausverkauft worden. Die Österreicher widmen der Neuerscheinung teilweise Würdigungen.

Spanien. General Cabral und fünf seiner Männer befinden sich auf einer neuen Generalstreik.

Aufstand gegen die Serben. Die zur Unterdrückung des Aufstands gelandeten serbischen Truppen mußten sich zurückziehen. In Serbien selbst sind kommunistische Aufstände ausgebrochen.

Soziales Leben.

Der teure Winteranzug. Über die Verförderung von Textilien wird von zuständiger Seite mitgeteilt: Im kommenden Winter werden Gewerkschaften vorhanden sein, die Preise werden aber immer noch sehr hoch sein. Ein Reichszuschuß zur Senkung der Textilpreise ist nicht geplant. Die Preise für Textilien, die bei der Nachricht von größeren Lagern wesentlich steigen könnten, steigen allmählich, da auch wenn nötig Rohstoffe im Winter eingeführt werden, in der Höhe der Produktionskosten eine Verminderung

beobachtbar wurden auf Grund der Untersuchung wegen des Zusammenbruches der italienischen Heere bei Castell' di Sangro.

London. Ganz Montenegro befindet sich in revolutionären Zuständen gegen die Serben. Die zur Unterdrückung des Aufstands gelandeten serbischen Truppen mußten sich zurückziehen. In Serbien selbst sind kommunistische Aufstände ausgebrochen.

Leichter Termin für Frühgemüse. Die Gewerkschaften für Frühgemüse kann im wesentlichen als beendet gelten.

Hänsel und Gretel sind gegenwärtig in verschiedenen Teilen des Landes ausgesetzt. Die Form ist nicht geplant. Die Preise für Frühgemüse sind in der Hoffnung der Heeresbehörden zur Verförderung gestellt worden. Unter Gewerkschaften werden alle Personen unter 4000 Mark Einkommen versteuern, also nicht früher, in erster Linie Industriearbeiter, sondern Handwerk und Beamten.

Leichter Termin für Frühgemüse. Die Gewerkschaften für Frühgemüse leidet gegenwärtig schwer. Die Gewerkschaften für Frühgemüse sind in der Hoffnung der Heeresbehörden zur Verförderung gestellt worden. Unter Gewerkschaften werden alle Personen unter 4000 Mark Einkommen versteuern, also nicht früher, in erster Linie Industriearbeiter, sondern Handwerk und Beamten.

Leichter Termin für Frühgemüse. Die Gewerkschaften für Frühgemüse sind im wesentlichen als beendet gelten.

Hänsel und Gretel sind gegenwärtig in verschiedenen Teilen des Landes ausgesetzt. Die Form ist nicht geplant. Die Preise für Frühgemüse sind in der Hoffnung der Heeresbehörden zur Verförderung gestellt worden. Unter Gewerkschaften werden alle Personen unter 4000 Mark Einkommen versteuern, also nicht früher, in erster Linie Industriearbeiter, sondern Handwerk und Beamten.

Leichter Termin für Frühgemüse. Die Gewerkschaften für Frühgemüse sind im wesentlichen als beendet gelten.

Hänsel und Gretel sind gegenwärtig in verschiedenen Teilen des Landes ausgesetzt. Die Form ist nicht geplant. Die Preise für Frühgemüse sind in der Hoffnung der Heeresbehörden zur Verförderung gestellt worden. Unter Gewerkschaften werden alle Personen unter 4000 Mark Einkommen versteuern, also nicht früher, in erster Linie Industriearbeiter, sondern Handwerk und Beamten.

Leichter Termin für Frühgemüse. Die Gewerkschaften für Frühgemüse sind im wesentlichen als beendet gelten.

Hänsel und Gretel sind gegenwärtig in verschiedenen Teilen des Landes ausgesetzt. Die Form ist nicht geplant. Die Preise für Frühgemüse sind in der Hoffnung der Heeresbehörden zur Verförderung gestellt worden. Unter Gewerkschaften werden alle Personen unter 4000 Mark Einkommen versteuern, also nicht früher, in erster Linie Industriearbeiter, sondern Handwerk und Beamten.

Leichter Termin für Frühgemüse. Die Gewerkschaften für Frühgemüse sind im wesentlichen als beendet gelten.

Hänsel und Gretel sind gegenwärtig in verschiedenen Teilen des Landes ausgesetzt. Die Form ist nicht geplant. Die Preise für Frühgemüse sind in der Hoffnung der Heeresbehörden zur Verförderung gestellt worden. Unter Gewerkschaften werden alle Personen unter 4000 Mark Einkommen versteuern, also nicht früher, in erster Linie Industriearbeiter, sondern Handwerk und Beamten.

Leichter Termin für Frühgemüse. Die Gewerkschaften für Frühgemüse sind im wesentlichen als beendet gelten.

Hänsel und Gretel sind gegenwärtig in verschiedenen Teilen des Landes ausgesetzt. Die Form ist nicht geplant. Die Preise für Frühgemüse sind in der Hoffnung der Heeresbehörden zur Verförderung gestellt worden. Unter Gewerkschaften werden alle Personen unter 4000 Mark Einkommen versteuern, also nicht früher, in erster Linie Industriearbeiter, sondern Handwerk und Beamten.

Leichter Termin für Frühgemüse. Die Gewerkschaften für Frühgemüse sind im wesentlichen als beendet gelten.

Hänsel und Gretel sind gegenwärtig in verschiedenen Teilen des Landes ausgesetzt. Die Form ist nicht geplant. Die Preise für Frühgemüse sind in der Hoffnung der Heeresbehörden zur Verförderung gestellt worden. Unter Gewerkschaften werden alle Personen unter 4000 Mark Einkommen versteuern, also nicht früher, in erster Linie Industriearbeiter, sondern Handwerk und Beamten.

Leichter Termin für Frühgemüse. Die Gewerkschaften für Frühgemüse sind im wesentlichen als beendet gelten.

Hänsel und Gretel sind gegenwärtig in verschiedenen Teilen des Landes ausgesetzt. Die Form ist nicht geplant. Die Preise für Frühgemüse sind in der Hoffnung der Heeresbehörden zur Verförderung gestellt worden. Unter Gewerkschaften werden alle Personen unter 4000 Mark Einkommen versteuern, also nicht früher, in erster Linie Industriearbeiter, sondern Handwerk und Beamten.

Friedrich Wilhelms-Bad.
Zum Erntefest

Gr. Kino-Vorstellungen

3 Uhr

Kinder 25 Pf. Erwachsene 80 Pf.

Um gültigen Besuch bitten

halb 8 Uhr

Stern-Kino.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter Charlotte mit Herrn Direktor Kurt Köckritz beeilen sich anzuseigen.

Emil Karpinski u. Frau Maria geb. Rohland.

Dresden im September 1919.

Pirnaischestrasse Nr. 56.

Meine Verlobung mit Fräulein Charlotte Karpinski, Tochter des Kaufmannes Herrn Emil Karpinski und seiner Frau Gemahlin Maria geb. Rohland, beeile ich mich anzuseigen.

Kurt Köckritz

Ottendorf-Moritzdorf
im September 1919.

Gebrannter Stückkalk zu Düngzwecken

ist eingetroffen.

Düngerhandelsaktiengesellschaft zu Dresden

Zweigstelle Gunnersdorf b. Medingen

Fernsprecher: Amt Hermsdorf, Bezirk Dresden Nr. 10.

Wir können noch folgende zu
Geschenken
geeignete Neuerscheinungen von
1919 liefern:



zu beziehen durch jede gute
Buchhandlung
oder unmittelbar von der Ver-
lagsbuchhandlung:

Weltgeschichte
von Hans Helmolt. II. Auflage im
Schriften. 9 Bände, gebunden
220 M. Mit gegen 1200 Tafelbil-
dungen, 500 farbigen und schwarzem
Tafeln, 60 Karten.

**Geschichte der
Deutschen Literatur**
von Prof. Dr. Vogt
und Prof. Dr. Koch
IV. Aufl. 5 Bände, geb. 65 M. 180 Taf-
eln, 34 Tafeln, 44 Beilagen.

Geographischer Bilderallas
von Prof. Dr. S. Meyer u. Dr. W.
Gericke. Europa in 244 Bildern.
Gebunden 16 Maf.

Verlag des Bibliographischen Instituts A.G. in Leipzig und Wien

Kunstgeschichte
aller Zeiten und Dörfer von Prof.
Dr. Natl. Woermann. II. Auflage
im Schriften. 6 Bände, gebunden
150 Maf. Mit 2000 Tafelabbildungen
und 300 farbigen und schwarzem Tafeln.

Die Pflanzenwelt
von Prof. Dr. Werberg. I. Auflage im
Schriften. 3 Bände, geb. 25 M. Mit
800 Tafelabbildungen und 100 Tafeln.

Duden, Rechtschreibung der deut-
schen Sprache u. der Grammatik.
11000 Wörter und Verbenungen.
IX. Auflage. Dresden 1919. Ge-
bunden 6,50 Mark.

Kaufmännische u. gewerbliche Drucksachen jed. Art

liefern schnell, sauber und billig, in ein- und
mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von
Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

Ehrenerklärung.

Die gegen Herrn Oswald Böckler ausge-
sprochene Bekleidung reip. Verdächtigung
nehme ich hiermit als unbegründet zurück.

Ottendorf, am 10. Sept 1919.

Emma Martha vom Pössner.

Eine Frau

zum Scheuern wird ständig Freitags 3-5
Stunden gesucht.

Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Druschprämie

für

Roggen, Weizen u. Gerste betr.

Laut Gesetz wird für vorgenannte Getreide

für Lieferungen bis 30. September dss. Jß.
eine Druschprämie von Mf. 7,50 per Zentner,

für Lieferungen ab 1. bis 15. Oktober dss. Jß.
eine Druschprämie von Mf. 3,75 per Zentner gewährt.

Für bei uns bereits abgeliefertes Getreide erfolgt die Nachzahlung an
unserer Zweigstelle in Gunnersdorf bei Medingen.

Der den Erzeugern ausgehändigte Lieferschein ist zur Ent-
pfangnahme des Geldes mitzubringen, da sonst die Zahlung
nicht stattfinden kann.

Düngerhandelsaktiengesellschaft zu Dresden

Zweigstelle Gunnersdorf b. Medingen,

Fernsprecher: Amt Hermsdorf Nr. 10.

In drei Tagen

werden

Strassen- u. Ballschuhe

sowie warme Tuchschuhe, von mitgebrachten Stoffen angefertigt.

Annahmestelle: Schneidermeisterin Völkel, Gunnersdorf Nr. 1.

Hafer markenfrei

verkauft ab Lager Gunnersdorf bei Medingen

Düngerhandelsaktiengesellschaft zu Dresden

Fernsprecher: Amt Hermsdorf, Bezirk Dresden, Nr. 10.

Ein junger weißer hornloser

Zucht-Ziegenbock

ist zu verkaufen.

Madeburgerstr. 109 b.

Frisch eingetroffen:

reiner Blättertabak

Martin Dreßler
Ottendorf-Okrilla.

Ein gebrauchter

Feder - Kollwagen

geeignet zum Futterholzen ist zu verkaufen.

Triebs Bierhandlung

Medingen.

Hausmädchen

gesucht nach Königsbrück

Ease Schöne.

Näheres bei Richard Werner, Großstraße
Königsbrückstraße.

40 proz. Tabak

(Mittelschnitt) ist wieder eingetroffen.

Ernst Peuckert

Grüne Bohnen

3 Psund 1 Mark.

niedrig. Aster

für Gräber

empfiehlt

E. Ischech, Gärtnerei
Gunnersdorf.

Ein goldner Ring

(Andenken) ist auf dem Wege Wachberg
Gunnersdorf verloren gegangen.

Gegen gute Belohnung abzugeben in der
Geschäftsstelle dss. Blattes.